

welche dem Verein beitreten wollen, bitte ich sie mir anzuzeigen. Je mehr gute Bourgeoismitglieder des Vereins, desto besser. In Frankfurt wird sich eine Masse von tüchtigen Leuten der besitzenden Klassen einzeichnen lassen.

Stünde die „signatura temporis“ wirklich auf Cäsarismus — nun so wäre alles verloren für die Gegenwart. Wir sind genötigt, bei diesem letzten Versuch den alten Glauben festzuhalten. In einem Jahre werden wir uns zählen. Die Nr. 20 der „Coburger Arbeiterzeitung“, unser Verhältnis zueinander betreffend, habe ich Ihnen von Frankfurt gesandt. Ihre Erwiderung bitte ich mir zukommen zu lassen.

Ganz

Ihr

F. Lassalle.

25.

RODBERTUS AN LASSALLE. (Original.)

Jagetzow, 29. Mai 1863.

Sie müssen so gut sein, geehrter Herr, und mich über eine Stelle Ihres Briefes vom 26. aufklären. Sie sagen:

„Dagegen ist ja so klar wie die Sonne, daß, wenn dem Arbeiter Boden, Kapital und Arbeitsprodukt gehört, von einer Lösung der sozialen Frage nicht die Rede sein kann. 1. Dasselbe Resultat wird sich also auch annähernd herausstellen, wenn ihm Boden und Kapital zur Benutzung geliefert wird und ihm das Arbeitsprodukt gehört. 2. Bei der ländlichen Assoziation wird dann der Arbeiter entweder mehr oder weniger als sein Arbeitsprodukt haben. 3. Bei der industriellen Assoziation wird er in der Regel mehr erhalten als seinen Arbeitsertrag. 4.“ [sic!]

1. Ich meinerseits behaupte, daß in diesem Fall „die Lösung der sozialen Frage“ weiter entfernt wäre als je, denn, wie wollten Sie die Gegensätze schlichten, die unter den Produktivassoziationen notwendig dadurch entstehen müßten, daß die lokalen Produktionsbedingungen von verschiedener Güte sind? Also: zwischen einer ländlichen Produktivassoziation auf Weizenboden erster Klasse und einer auf neunjährigem Roggenland? oder einer industriellen, welche die reichlichste Wasserkraft umsonst hat und einer anderen, die sich eine teure Dampfmaschine anschaffen und die Kohlen dazu weit herkommen lassen muß? Sie würden das ganze Nationaleigentum in lauter Korporationseigentum auflösen, das schlimmste Privateigentum von allem, und dadurch eine Assoziationsaristokratie ins Leben rufen, die nicht minder ungerecht sein würde, als daß die Arbeiter heute die ganze Sahne im Topf den Besitzern überlassen müssen. Was haben Ihnen die armen Arbeiter auf neunjährigem Roggenlande nur getan, daß sie, die eben so viel arbeiten

müssen, wie die auf Marschboden, das knappe Leben haben sollen, während diese anderen so vortrefflich situiert werden? Auf Ihrem Wege werden Sie für diese und viele ähnliche Schwierigkeiten niemals eine Ausgleichung finden können.

2. Dieselben Einwürfe treffen noch zu, wenn den Arbeiterassoziationen „Boden und Kapital zur Benutzung geliefert werden und ihnen das Arbeitsprodukt gehört“, obgleich sich hier eine mögliche Ausgleichung darin zu präsentieren scheint, daß der Staat sich den Vorteil der besseren lokalen Situation bezahlen ließe. Da aber die produktive Verschiedenheit der Natur sehr groß und die sozialen Verhältnisse schon derartig ausgebildet sind, daß zu sehr ungünstigen Umständen gegriffen werden muß, so wäre das Ende vom Lied, daß die günstiger situierten Assoziationen auf das Niveau der anderen herabgedrückt werden müßten und der Staat der einzige Grund- und Kapitalrentner wäre: die Rente selbst wäre wieder da.

3. und 4. Hier müssen Sie mir überhaupt noch zum Verständnis helfen. Wie sollen die ländlichen Arbeiter „mehr oder weniger als ihr Arbeitsprodukt“, die industriellen „in der Regel mehr als ihr Arbeitsertrag“ erhalten? Ist denn nicht alles, was die Arbeiter heute und auch immer herstellen, ihr Arbeitsprodukt oder Arbeitsertrag, wenn er ihnen auch nicht gehört? In welchen Fällen sollen sie denn „mehr oder weniger oder in der Regel mehr“ bekommen? — Oder haben Sie hier schon die Ausgleichung zwischen den günstiger und ungünstiger gestellten Assoziationen im Sinn gehabt? Aber dann vor allem: welches Ausgleichsverfahren haben Sie vor?

Mir kommt es vor, als ob auf Ihrem Wege die Schwierigkeiten nur alle vertagt und in die Ferne gerückt würden, bis sie hier zu einer unübersteiglichen Höhe anschwellen, die Sie schließlich doch nötigen würde, umzukehren. Aber, wie ich schon oft angedeutet, es scheint mir augenblicklich noch gar nicht darauf anzukommen, ob man das Richtige trifft, denn es wird noch viel Wasser bergab laufen, ehe praktisch vorgegangen werden wird. Die Hauptsache bleibt vorläufig, daß die öffentliche Aufmerksamkeit aus der freihändlerischen Verflachung aufgerissen und auf die Tiefen unserer Wissenschaft gelenkt wird, denn, wie ich schon vor Jahren prophezeit habe: der Nationalökonomie ist in der Umformungsarbeit des Staats für den Rest unseres Jahrhunderts die Rolle vorbehalten, die im vorigen Jahrhundert das „Naturrecht“ und „natürliche Staatsrecht“ gespielt haben. Und Ihr Verein, den gestiftet zu haben man Ihnen nicht hoch genug anrechnen kann, ist das notwendige Kompelle, diese Arbeit endlich wenigstens theoretisch in Angriff zu nehmen.

Nichtsdestoweniger lehne ich die Mitgliedschaft ab, und zwar in dem vollen Bewußtsein, daß dem Verein dadurch kein „harter Schlag“

versetzt wird, denn ich werde im allgemeinen für Ihre Bestrebungen eintreten, wo ich nur Veranlassung finde. Und oft ist eine Hilfe nützlicher, wenn sie von jemand kommt, der nicht in der Armee dient.

Ihre komminatorische Friststellung an den Liberalismus ist prächtig. Mich jammern sonst lebendige Wesen leicht; aber diese aufgeblasenen Frösche werden es nie. Und ich finde, sie verhalten sich augenblicklich unter Ihrem kritischen Messer gerade schon so schweigend, wie jene „stillen Freunde der Physiologen“.

Hierbei die „Ostseezeitung“! Lassen Sie sie mir wieder zukommen.

Die „Coburger Arbeiterzeitung“ werden Sie wohl eher zu Gesicht bekommen als ich. Ich erbitte mir also von Ihnen die Nummer, in der meine Entgegnung ist.

Der Ihrige
Rd.

Wolff ist Redakteur der „Ostseezeitung“ und enthusiastischer Schulzianer, der zuerst sehr wütend über Sie war, jetzt aber kleinlaut wird. Als ob l'homme machine und „Freihandel“ nicht auf demselben Mist gewachsen wären! Jenes Wort ist sogar jünger als das physiokratische laissez faire. Auch scheint Wolff den Unterschied zwischen Aggregat und Organismus nicht zu kennen. L'homme machine ist auch nicht l'état machine.

Halten Sie mich auch nicht für anmaßend, daß ich in dem Ostseeartikel Ihre „Kenntnisse“ hervorgehoben. Wolff hatte sie Ihnen in der Nummer wiederholt abgesprochen und unsere Landjunker werden Ihre wissenschaftlichen Werke wohl nicht kennen.

26.

RODBERTUS AN LASSALLE. (Original.)

[Jagetzow], 1. Juni 1863.

Vielleicht, geehrter Herr, konveniert es Ihnen, der „Ostseezeitung“ ein ernstes Avertissement zukommen zu lassen und ich sende Ihnen daher die Nummern, die ich noch besitze, s. p. rem.

Der Ihrige
Rd.

27.

LASSALLE AN RODBERTUS. (Abschrift.)¹⁾

[Undatiert. Berlin, Anfang Juni 1863.]

Geehrtester Herr!

Es ist schon so wie ich sage, daß man sich, zumal wenn man so überbürdet mit Geschäften ist, wie ich, sehr schwer in Briefen über derartige

¹⁾ Von diesem Brief fand sich in Lassalles Nachlaß eine vom Original genommene Abschrift, die es gestattete, einige Ungenauigkeiten in Adolf Wagners